

IG-Metaller kritisieren Sparpaket

„Sozial geht anders“

Warendorf. Die Warendorfer Nebenstelle der IG Metall kritisiert das Sparpaket der Bundesregierung scharf. „Sozial geht anders“ laute das Credo, teilt der Verein mit. Der Vorstand habe die Einsparungen während seines letzten Treffens thematisiert.

Die Einschnitte bei den Rentenbeiträgen für Langzeitarbeitslose, Abstriche beim Elterngeld und Kürzungen bei den Fördermitteln für Erwerbslose „zielgerichtet und fair“ zu nennen ist nach Auffassung von Nebenstellenleiter Günther Hagedorn „eine Unverschämtheit“. Man müsse sich nur die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die drohende Alters- und die vorhandene Kinderarmut ansehen, um die fatale Wirkung dieser Streichliste einschätzen zu können. „Die Bundesregierung verkennt die Lebenswirklichkeit auf besorgniserregende Weise“, heißt es.

Bis zum Jahr 2014 sollen demnach 20,5 Milliarden Euro weniger in die Arbeitsmarktpolitik investiert werden. Die Folge seien mehr Langzeitarbeitslose und wachsende Armut. „Wo sind die existenzsichernden Jobs hier in Warendorf, auf die sich die Erwerbslosen bewerben können?“, fragen die Metaller.

Ein Ende des Heizkostenzuschusses werde auch das Verarmungsrisiko steigern. „Das 80-Milliarden-Sparpaket ist nicht nur sozial ungerecht, es würgt auch die Wachstumskräfte im Inland ab“, so die Metaller. Sie begrüßten, dass auch CDU-Politiker die Sparmaßnahmen anprangerten und für eine höhere Besteuerung von Reichtum plädierten. Die IG Metall hoffe, „dass die besonnenen Kräfte in der Union ihren Einfluss in der Koalition geltend machen.“